

Teil 8 Blekinge Torhamn - Härnö – Hanö – Simrishamn - Rödvig

Samstag, 10. August, Torhamn 0 nm

der Südwind heult durch die Takelage und es regnet vormittags heftig. Wir bleiben. Die Wetter- und Windvorhersagen für die nächsten Tage sind ungünstig. Wahrscheinlich werden wir, wenn, nur in kleinen Etappen gen Heimat kommen.

Sonntag, 11. August, Torhamn 0 nm

Es kachelt fröhlich und wir bleiben. Bis Aspö Ost könnten wir wohl laufen, aber wir haben keine Lust. Wir rollern anstatt einmal zur Ostseite des Torhamn Kaps nach Sandhamn. Das sind satte 2,5 km, die wir locker schaffen. Sandhamn ist ein ordentlicher Yachthafen, da hätten wir auch reingehen können. Torhamn ist aber landschaftlich schöner.

Nur das Management des Gasthafens hat noch gut Luft nach oben. Die Angestellten des Cafes machen das so nebenher. Wer da nicht selber zum bezahlen hinget wird anscheinend nicht von einem Hafenmeister aufgefordert.

Mindestens fünfmal checke ich bei windy wie sich die lokalen Winde gebärden werden/sollen. Morgen früh, Montag soll es bis 12 Uhr moderaten Wind aus SSW geben. Das könnte passen.



Montag, der 12. August, Torhamn – Aspö – Tärnö

Mit dem ersten Tageslicht um 5 Uhr legen wir ab und durch den Möglösund müssen wir wegen Windmangel motoren. OK.

Dafür bleibt die sehr dunkle Wolkenfront zurück und wir fahren in die Sonne, die den ganzen Tag am wolkenlosen Himmel scheint.



Südlich von Karlskrona und Aspö bekommen wir den moderaten SSW und wir fahren zufrieden unter vollen Segeln gen Westen. Wir versuchen einen Anlieger auf Hanö zu fahren. Aber ab 11 nimmt der Wind auf bis zu 25 kts zu und dreht etwas auf West. Auch mit Reff in beiden Segeln macht das keinen Spass mehr. Wir fallen ab auf Tärnö zu. Auch allein unter Groß im Reff 1 läuft die Melfina noch 7 kts. Also Wind ist genug. Vom Osten her nach Tärnö Clubanleger rein klappt prima und wir sind froh, wie wir um 12:30 festgemacht haben.

Beim kleinen Rundgang mit erfrischendem Bad in einer kleinen Waldbucht machen wir diesmal den Abstecher zum Fisk... , was sich als uralte Eiche entpuppt. Ein gewaltiger Methusalem aus Holz.



Morgen Nachmittag werden wir ggf. das Mittelwindfenster nutzen, um gemütlich die 10 nm nach Hanö zu segeln. Ich finde windy sehr gut. Die Windänderungen sind, wie heute, mal nicht ganz so genau angekündigt. Aber so mit plus-minus eine Stunde haut das schon ganz gut hin. Richtung und Geschwindigkeit stimmen weitgehend. Wie machen die das? Jedenfalls sind die gut und eine echte Hilfe für den Sportschiffer.

Dienstag, 13. August Tärnö – Hanö 10 nm

Um 14 Uhr kommt wieder Wind auf, aber im Hafen am Steg sieht das noch moderat aus. Auch auf der anderen Inselfseite zur offenen Ostsee war es vor einer halben Stunde noch OK. Etwas Wind, aber keine Schaumkronen.

Was soll's? Bis 16 Uhr warten, wie die Sanftwindvorhersage von windy nahelegt. Wird schon gehen, sind ja bloß 10 nm. Wir legen passabel unter Großsegel ab, laufen um das Ostkap, zu dem wir reingekommen waren und inzwischen hat der Wind gut zugelegt und zwar ziemlich genau gegen unsere Fahrtrichtung. Reff 2 im Groß und Vorsegel reichen. Südwestlich steht eine beachtliche Regenfront, die Hanö eine Vollwäsche verpasst und von der Landspitze westlich von Hanö her Kurs auf uns nimmt. Wir fallen ab und versuchen zumindest dem Zentrum des heftigen Regengusses etwas auszuweichen. Das gelingt nur zum Teil und wir bekommen eine Volldusche mit Böen von 7- 8 Bft. Für etwa 10 Minuten können wir nur noch 50 Meter weit sehen. Der prasselnde Gewitterregen bügelt die Wellen und die Wasseroberfläche sieht aus wie ein großer Flokati. Hinter uns donnert und blitzt es, das haben wir wenigstens nicht abbekommen.

Die Front ist durch und es bleibt eine kurze steile Welle. Wir kreuzen dänisch, Großsegel steht, Vorsegel eingerollt und der Motor schiebt. Bei dem Geballer durch die Wellen hüpfte das Vorstagprofil wieder aus der Refftrommel und das Vorsegel entrollt sich zu voller Größe. Die Sikaverklebung war wohl nicht ausreichend.

Das Vorsegel runternehmen hatten wir ja schon geübt und so ist es etwas weniger unangenehm. Mo steuert hoch am Wind, holt eine Vorschot dicht und ich hole das Vorsegel runter und lasche es an der Reling fest.

Das Groß runter zu holen ist mal wieder ein sehr holperiges Unterfangen. Nur noch Fender und Leinen anbringen, rein in den erstaunlich vollen Hafen und schwupp wieder fest an unserem Liegeplatz ganz hinten bei 1,50 m Tiefe. Hanö ist bei den Sportschiffen ein beliebter Anlaufpunkt in der Hanöbucht für Hin- und Rückreise aus Ostschweden.

Schiff verklart und ab ins Hafenrestaurant, wo wir uns Pizzen gönnen. Gut und mit 11€ pro relativ preiswert.

Zurück bei der Melfina geht es an die Vorsegelrollprofileiste Reparatur, die zweite. Mit Schlauchschelle, Fahnenleine und Panzertape ist das relativ fix erledigt. Wir ziehen das Vorsegel wieder auf. Die Böen vor der Regenfront sind nicht wirklich hilfreich dabei. Aber es klappt mit vereinten Kräften und Geschick ehe der Regen auf uns hernieder geht.

Trocken unter Deck noch ein kleiner Drink in the evening time und windy check. Morgen sehr früh bis Mittag passabler Westwind mit bis zu 15 kts (5 bft). Das passt für die Fahrt nach Süden.

Mittwoch, der 14. August Hanö – Simrishamn 32 nm

Wir legen um 6:10 mit den drei Eckernförder Yachten zeitgleich ab. Wir laufen zu viert durch das Ostseegehüppel. Bei den anderen Schiffen sehen wir, wie verrückt auch wir rauf und runtertanzen. Mit Reff 1 in Vor- und Großsegel läuft die Melfina passabel. Die Wellen sind mal wieder zum Wir bekommen nur ab und zu eine Wäsche im Cockpit.

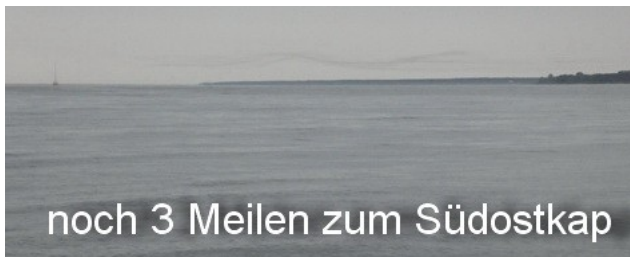
Um 11 lässt der Wind nach um gegen 12 zunehmend frisch aus Südwest zu blasen. Wir laufen Simrishamn an, um die 2 angesagten Stunden Doofwind im Hafen auszusetzen und dann weiter zu segeln nach Käseberga . Es werden 4 Stunden mit heftigen Gewittern, Starkregen und Hagel. Da bleiben wir lieber. Mal sehen, wie wir morgen weiterkommen. Nach Rödvig in Dänemark sind es von hier 70 nm. Die haben wir letztes Jahr so grade an einem Tag von hier aus bewältigt. Ob das nochmal gelingt, wird sich zeigen. Jedenfalls ist Südwind angesagt und der wäre sehr zielförderlich.

Aber wie schon mehrfach erlebt: Der Mensch plant und die Götter lachen.

Donnerstag, der 15. August Simrishamn – Rödvig (DK) 73 nm

Wir stehen sehr früh auf und legen um 4:50 ab. Wir sind in Gesellschaft von 5 weiteren Segelyachten und einem Motorboot. „Viele Deppen, eine Idee“ ;-))). Alle wollen den frischen Südwind nutzen um weiter gen Westen zu kommen.

Die Sonne zeigt sich beim Aufgehen und verschwindet alsbald nach oben hinter die den ganzen Tag geschlossen bleibende Wolkendecke.



Alle laufen unter Motor gegen die laue Brise aus Süd zur Südostspitze Schwedens bei Käseberga. Bis wir gegen 6 Uhr das Südostkap runden, setzt der Südwind langsam ein. Bald laufen wir unter voller Besegelung flott (6-7kts) gen Westen.

Der frische Südwind hat eine gut lange Anlaufstrecke, um zunehmend höhere Welle auf zu bauen. Wir laufen meist mit dem bewussten Schrick in der Schot, also leicht hoch am Wind und ich passe gut auf, dass wir vor den höheren Wellen kurz abfallen und sie uns nicht ins Cockpit brechen. An den Einsatz des Willi 2, unserer Selbststeueranlage denken wir noch nicht mal.

Das bedeutet, dass ich 12 Stunden mit kleinen Pausen, in denen Mo wacker steuert, Ruder gehe.

Ab dem südlichsten Punkt Schwedens, Smüggehamn, nimmt die Luftfeuchtigkeit zu und es gibt ein paar leichte Regenschauer. Trelleborg liegt gegen 14 Uhr querab und ab hier zieht eine Regenfront nach der anderen über uns weg. Die erste davon hat richtig Wind, so dass wir spontan das Großsegel runterlassen und ich ohne viel System, aber mit Fluchen, wegen des Wellengehopses und vielen Zeisern (Bändsel) irgendwie an den Baum dranbinde.

Noch eben das Vorsegel etwas einrollen,... denkste .. Es ist mal wieder was ausgehakt. Das Vorsegel flattert in voller Größe im 7bft Wind. Das Segel schlägt hin und her, die Schoten ebenfalls und verwickeln sich dabei trefflich ineinander, wodurch wir sie erst mal nicht dichtholen können.

Also den Motor an, damit wir manövrierfähig bleiben und überlegen. Noch ist nichts richtig kaputt. Das Vorsegel jetzt runternehmen führt sehr wahrscheinlich zu Beschädigung oder Verlust.

Die Melfina tanzt wie verrückt in den unregelmäßigen Wellen, der Regen prasselt auch auf uns herunter. Mo hält die Melfina auf Kurs und ich krieche mehr als ich gehe nach vorne, um an den Vorschoten Entwicklungshilfe zu leisten. Das gelingt mühsam und wir können die Steuerbord Vorschot dichtholen. Wenn ich bei diesem ganzen Theater auch noch daran gedacht hätte, den vorher nach vorne geschobenen Holepunkt (wegen Reffen zur Verkleinerung des Vorsegels) wieder nach hinten zu schieben, hätten wir jetzt schon weitersegeln können. Nochmal ganz viel lose auf die Vorschot, das Vorsegel schlägt wieder wie blöd, und den Holepunkt nach hinten schieben. Wir holen das Vorsegel dicht, der meiste Wind der Regenfront ist durch, es reicht aber gut für das Vorsegel allein und es ist wieder einigermaßen Ruhe im Schiff. Wir queren noch zwei Schifffahrtsstraßen erfreulicherweise ohne Probleme, weil wenige Berufsschiffer unterwegs sind.

Bei mittlerer Sicht ist alles grau in grau und weder schwedisches noch dänisches Land ist zu sehen. Nur nach Kompass den 250 Grad Kurs zu halten fällt mir schwer. Andauernd vertreiben uns die unregelmäßigen Wellen. Mo ist beunruhigt und ich vertraue auf unser Navionics auf dem Tablet. Das Tablet schalten wir aber nur kurz zwischendurch zur Überprüfung von Kurs und Position an. Bei Dauerbetrieb verbraucht es mehr Strom, als es aus dem Ladekabel bekommt und nach 8 Stunden meldet es sich dann ab. Das können wir heute gar nicht haben. Deshalb gönnen wir ihm Pausen zum Laden.

Endlich zeigt sich das dänische Festland (16 Uhr) vor uns und nun sind es nur noch drei Stunden, wenn nichts dazwischen kommt. OK, wir bekommen noch einige Salzwasserduschen von gegen die Melfina brechenden Wellen und drei weitere Regenfronten mit nicht ganz soviel Extrawind und Dauerberegnung mit wechselnder Intensität. Endlich, kurz vor 19 Uhr laufen wir in Rödvig Hafen ein. Wegen der Wellen aus Süd suchen und finden wir ein Plätzchen im besser geschützten Fischerhafen. Wieder viele Deppen, eine Idee. Es ist recht voll mit Segelyachten, aber für uns gibt es doch noch eine Box.

Wir sind fest und fertig. Das war ein heftiger Ritt mit Ereigniskarte. Nun das Notwendigste verklaren und es gibt den hochverdienten Inlöp, den doppelten Kräuerenzian aus Berchtesgaden.

Erst beim Ablegen der Segelkleidung merken wir, dass wir kaum noch ein gänzlich trockenes Kleidungsstück am Leib haben. Also einmal totaler Garderobenwechsel. Wie angenehm in trockenen Klamotten zu stecken.

Wir können uns nicht mal mehr aufraffen zum Restaurant nebenan zu gehen.

Landstrom anschließen für unseren Miefquirl zum Trocknen, eine Dosenkartoffelsuppe mit Kafütt aus der Gewürzabteilung schmeckt hervorragend und tut einfach nur gut.

Ich strecke mich mal kurz mal eben auf meiner Sitzbank aus und Mo weckt mich um 23 Uhr, Bettzeit.

Sie hat inzwischen Bettdecken getrocknet und das Chaos unter Deck geregelt. Es folgt eine gute Nacht im komatischen Tiefschlaf.

Freitag, 16. August, Rödvig 0 nm

Wir verholen uns nach dem Frühstück nach vorne in den Sportboothafen, wo inzwischen unsere Lieblingsbox frei ist. Das Großsegel haben wir schon ordentlich gelegt und eingepackt. Die Rollanlage nehme ich mir später vor. Das große Trocknen und Regenerieren ist heute Tagesthema. Miniregenschauer halten Mo mit der zu trockenenden Wäsche in Trab. Rein raus, usw.